

GARTEN DESIGN EXKLUSIV

DAS MAGAZIN FÜR GARTENGESTALTUNG UND GARTENGENUSS **AUSGABE 3/2013**

REPORTAGE

England: Gartenromantik in modernem Design

OUTDOOR LIVING

Feuerzeichen: Das Spiel mit der Flamme

GARTENPFLANZEN

Linienpiel: Gräser und Architektur

PATIOS

Die Quelle der Gärten

Deutschland: 14,80 €



Gartenpflanzen

LINIENSPIEL

Gräser sind aus unserer heutigen Gartenästhetik nicht mehr wegzudenken. Ihr gestalterisches Potenzial ist riesig – und lässt sich in nahezu jeden Gartenstil integrieren. Dabei ist die momentan zur Verfügung stehende Sortimentspalette derart groß, dass man um eine detaillierte Sortenrecherche nicht umhinkommt. Doch vor der Gräserauswahl stehen die Begeisterung und die Lust auf das Linienspiel zwischen Gräsern und Architektur.

LINIENSPIEL

TEXT: PETER JANKE



Gräser lassen zeitgenössischer Architektur und modernen Gartenelementen ausreichend Luft zum Atmen. Ohne selbst jemals fad zu wirken, sind Sie in jeder Gartensaison perfekte Begleiter.

FOTO: PHILIPPE PERDEREAU | DESIGN: JAAP POORTVLIET & PARTNERS

DIE BEDEUTUNG DER LINIE

Ausdruck, Ästhetik und Atmosphäre des gestalteten Außenraums entstehen immer durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Materialien und Pflanzen. Dabei entscheidet nicht nur der Charakter jedes einzelnen Gestaltungselements über die Gesamtaussage im Garten, sondern auch die eingesetzte Vielfalt von Strukturen und Formen. Alle Elemente, aus denen sich ein privater Garten, eine Parkanlage oder auch öffentliche Grünflächen zusammensetzen, haben ihre eigene Form, Struktur und Textur. Die Umrisse dieser Formen ergeben Linien und Flächen. Und die gilt es so zusammenzusetzen, dass sich der gewünschte Garteneffekt ergibt.

Je geradliniger, je symmetrischer eine Form ist, desto greifbarer ist sie für das menschliche Auge. Deshalb sind architektonische Elemente im Außenraum, also Gebäude, Wege, Flächen, aber auch Einfassungen und Begrenzungen, besonders augenscheinlich. Diese so offensichtlich menschengemachten Elemente in ein stimmiges Gesamtkonzept mit Pflanzen zu bringen, zählt sicher zu den spannendsten Aufgaben im Gestaltungsprozess.

DIE PASSENDE LÖSUNG FINDEN

Um Architektur und Natur sinnvoll miteinander zu verbinden, bedarf es einer intensiven Analyse. Dabei stellen die Grundvoraussetzungen, also die Art der Architektur, die Form und Größe des Grundstücks, klimatische Gegebenheiten und landschaftliche Anbindungen, nur einen Teil der Bestandsaufnahme dar. Denn für jeden Garten, für jeden Außenraum gibt es immer eine Vielfalt unterschiedlichster, adäquater Herangehensweisen.

Um die individuell optimale Lösung zu finden, muss jedes Gestaltungskonzept auf die



FOTO: MARIANNE MAJERUS | DESIGN: RHS GARDEN, WISLEY

Menschen, die diesen Außenraum nutzen, abgestimmt sein. Je nach Projekt kann die Formgebung betont moderner Architekturansätze durch die Gartengestaltung konsequent aufgegriffen und fortgeführt werden. Oder die Natur begleitet die Architektur, indem bewusst Kontraste gesetzt werden. Ob so oder so: Zwischen Gebautem, Natur und Mensch muss ein Dialog entstehen.

LINIENKÜNSTLER

Pflanzen mit betont linienhafter Textur spielen in meinen Gartenkonzepten eine besonders große Rolle, denn sie schaffen diesen Dialog mit spielender Leichtigkeit, sind Mittler zwischen Architektur und freier Natur. Solche Linienkünstler, also Gewächse mit besonders schmalen, lanzettlichen Blättern, kommen in vielen Pflanzengattungen vor. Gräser bilden unter diesen Gewächsen jedoch die mit Abstand größte und wichtigste Gruppe. ►

Das Formenspiel der extravaganten Holzbänke im Hauptquartier der Königlichen Gartenbauvereinigung (RHS) Wisley Gardens wird durch *Pennisetum orientale* 'Tall Tails' wiederholt und perfekt in Szene gesetzt.



FOTO: PHILIPPE PERDEREAU | DESIGN: MARC DE WINTER, PIET BLANKAERT

Dass selbst frisch zurückgeschnittene Gräser von großem gestalterischen Wert sein können, beweist diese streng formale Pflanzung von *Pennisetum alopecuroides*.

► Der offensichtlich grafische Ausdruck von Gräsern, in Kombination mit ihrer legeren Natürlichkeit, macht sie also zu optimalen Wegbegleitern zeitgenössischer Architektur. Zudem sind Gräser ultimative Stimmungsträger. Mit sanften Wogen umschmeicheln sie statische Elemente. Sie verstärken Atmosphären, indem sie Licht, Wind, Tau und Frost einfangen und magisch hervorheben. Dabei wirkt ihre großartige Poesie nie kitschig. Bei richtiger Arten- und Sortenauswahl zählen Gräser zu den robustesten und pflegeleichtesten Gartengewächsen überhaupt. Diese Eigenschaft macht sie höchst interessant für pflegeleichte Gartenkonzepte und für extensiv gepflegte öffentliche Flächen.

Wie bei jeder anderen Pflanzengruppe auch ist die Auswahl der richtigen Art und Sorte für das jeweilige Konzept und dessen Ausdruck maßgeblich. Hierzu zählen natürlich nicht nur optische Belange wie Größe, Habitus, Blattfarbe und Blütezeit. Entscheidender ist die Auswahl der geeigneten Pflanze für den individuellen Pflanzort. Da Gräser in der Natur unter unterschiedlichsten Bedingungen wachsen, gibt es auch für fast jeden Standort die passende Gräserart. Eine eingehende Standortanalyse entscheidet somit immer über den Erfolg und die Nachhaltigkeit einer Gräserpflanzung.

Die Gartenwürdigkeit von Gräsern wird indes durch mehrere Merkmale bestimmt: Aussehen,

Wuchsverhalten und Pflegeaufwand. Schwächlich wachsende oder nur bedingt frostharte Arten finden in meinen Gartenkonzepten ebenso wenig Verwendung wie zu ausbreitungsfreudige Varietäten. So haben die vergangenen strengen Winter die Verwendung von Gräsern aus der Südhemisphäre, zum Beispiel Neuseeland-*Carex* (Segge), die zu den Sauergräsern gehörenden *Uncinia*-Arten und selbst *Cortaderia*-Sorten (Pampasgras), aufgrund ihrer unzulänglichen Frosthärte stark eingeschränkt. Andere Arten und Sorten fallen aus meinem Sortiment, da sich ihre unbändige Rhizomausbreitung (unterirdische Ausläufer) nur mit den allerwenigsten Gestaltungs- und Pflegekonzepten in Einklang bringen lässt. Auch unerwünschte Selbstaussaat kann Probleme bereiten. Die mitunter reichliche Aussaat des traumhaft schönen Zarten Federgrases (*Stipa* syn. *Nasella tenuissima*) in Fugen

angrenzender Pflasterflächen will ebenso bedacht werden wie nicht sortenrein fallende Auslesen – beispielsweise bei einigen *Panicum*-Sorten.

Aber auch die Palette der gartenwürdigen Gräser bleibt riesig und bietet für die moderne Gartengestaltung eine erstaunliche Vielfalt: Unterschiedlichste Wuchshöhen, Blütenausbildungen, Blattfarben und Standortvorlieben machen sie zu perfekten Gartenpflanzen, die ein Minimum an Pflege benötigen. Ich schneide die allermeisten meiner sommergrünen Gräser erst Anfang März zeitsparend mit einer Motorheckenschere herunter. Die gehäckselten Halme dienen dann als unkrautunterdrückende Mulchschicht im Beet. In großen Gruppen, formal oder organisch fließend gepflanzt, überzeugt das Linienspiel der Gräser besonders. Dann stehen Architektur und Natur während des gesamten Gartenjahres in perfektem Einklang. ■

Geboren in Hilden, wuchs **PETER JANKE** in der Gärtnerei seiner Familie auf. Schon mit 20 Jahren startete er als Jungunternehmer. Janke arbeitete mit Beth Chatto in Essex (England) und unternahm Pflanzenerkundungsreisen in alle Welt. Neben seinem Gartenplanungsbüro führt er eine Staudengärtnerei für Raritäten und Wildpflanzen. Janke ist Buchautor und schreibt seit Jahren Gartenkolumnen und Pflanzenbeiträge für Fachzeitschriften.



FOTO: PHILIPPE PERDEREAU | DESIGN: MARC DE WINTER, PIET BLANKAERT



Hier bäumt sich das blütenlose *Miscanthus sinensis* 'Gracillimus' in schwelgerischen Wolken über die scharfen Kanten exakt geschnittener Heckenelemente.